

# Bischof segnet „lebendige Arche Noah“

1000 Besucher bei Jubiläum der Donausegnungen

Von Franz Heigl

**Niederaltaich.** Der frühere Abt des Benediktinerklosters Niederaltaich, Emmanuel Jungclaussen, gilt als Schutzpatron der frei fließenden Donau. Am Sonntag fand am Niederaltaicher Donauufer die 25. ökumenische Donausegnung statt, zu der auch Bischof Stephan Oster von der Diözese Passau gekommen ist.

Neben dem Passauer Bischof kamen rund 1000 Besucher um das 25-jährige Bestehen zu begehen und zu feiern, begleitet vom Posaunenchor. Die Donau zeigte dabei ihre Kraft. Das Hochwasser ließ die Feier beim Donaukreuz nicht zu und so wurde sie an die Überfahrt zur Schiffsanlegestelle verlegt.

Dekan Heinrich Blömecke übernahm die Begrüßung am heimatischen Strom, verbunden mit dem Dank an die Kraft der Gemeinschaft. „Du hast uns hier an der Donau in dem Anliegen, sie als lebendigen Strom zu bewahren, zu einer großen Weggemeinschaft zusammengeführt.“ Die evangelische Geistliche Astrid Sieber sagte, dass durch feierliche Flussesegnungen die Verantwortung für die Schöpfung zum Ausdruck gebracht werde und die strömende Donau als lebendige Arche Noah in uns wachsen lasse. Frater Ludwig Schwingenschlögl dankte für die Kraft des Vertrauens, auch in Phasen des Zweifels und der Aussichtslosigkeit im politischen Ringen. Diesen Worten schloss sich Diakon Peter an und hob hervor, dass 25 Jahre Treue zum Beten an der Donau zu deren Erhalt beigetragen habe. Bischof Stephan Oster bezeichnete Gott als Quelle des Lebens, der den Weg zum Ziel segnet für das wir leben.

Die hohe Geistlichkeit zog auf den Donaudamm, von dort wurde symbolisch ein Holzkreuz dreimal der Donau übergeben. Anschließend führte die Lichterprozession in die Basilika zur Feier eines Vespertesdienstes mit Predigt des Bi-



Der ökumenische Aktionskreis lebendige Donau feierte das 25-jährige Bestehen der monatlichen Donaugebete zum Erhalt der freifließenden Donau. Dazu kam auch Bischof Stephan Oster.

– Fotos: Franz Heigl

schofs. Oster sagte, dass der Tag der Dankbarkeit auch Anlass zum Nachdenken über die anvertraute Schöpfung sein sollte. Es sei Auftrag Gottes, das was er geschaffen habe in seiner Vielfalt zu erhalten. Der christlich geprägte Westen müsse sich der Frage der Mitverantwortung stellen beim Fortschritt in verschiedenen Lebensbereichen, in der Technik aus reinem Profitdenken, aber auf Kosten der Umwelt und armen Ländern. Der Bischof sprach auch kritisch an, dass die Kirche lange nicht gesehen habe, was Fortschritt bedeute und dieser auf Kosten der Schöpfung gehe. „Der Mensch ist im Auftrag Gottes ein Stellvertreter zum Erhalt der Schöpfung. Die Segnung der strömenden Wasser am Fest der Taufe Jesu, so wie es in der orthodoxen Christenheit, ist ein uralter Brauch und bildet seit 1994 den jährlichen Höhepunkt der monatlichen Donaugebete in Niederaltaich und ist zu einem großen Zeichen ökumenischer Verbundenheit und christlicher Schöpfungsverantwortung geworden“, so der Bischof.

Die Mitglieder des ökumeni-



Symbolisch wurde ein an einem Seil befestigtes Kreuz dreimal der Donau übergeben.

schen Aktionskreises „Lebendige Donau“ mit Sprecherin Marlis Thalhammer hoben die Bedeutung des Jahrestags hervor und zeigten große Dankbarkeit. Besonders gegenüber Altabt Emmanuel Jungclaussen, der 1994 die erste ökumenische Donausegnung, zusammen mit dem damaligen evangelischen Pfarrer Norbert Stapfer gehalten hat. Die überwältigende Teilnahme lasse erkennen, dass es ein großes Bedürfnis in der Bevölkerung gebe, die intensive politische Auseinandersetzung um die Pläne zum Ausbau der Donau, die rein materialistisch, also technokratisch und am Gewinn orientiert, geführt worden sei,

auf eine ganzheitliche, ethische und schöpfungstheologische Ebene zu heben.

Der Aktionskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gebete zur „Bewahrung der Schöpfung“ auch während des Jahres am Donauufer zu halten. So sind die monatlichen Donaugebete ab Juni 1994 entstanden. Seit 1996 gibt es sie zeitgleich am jeweils letzten Sonntag im Monat auch in Oberaltaich, getragen vom Arbeitskreis Christen und Ökologie im Landkreis Straubing-Bogen. Über 50 Gruppen aus der Region haben seither in je eigener Weise Schöpfungsgebete gestaltet. Solidarisches Miteinander gibt es mit den vielen Initiativgruppen

und Umweltverbänden, in dem als zivilgesellschaftliche Bewegung klar der Willen so vieler Menschen in der Bevölkerung artikuliert werden konnten, dass diese letzten 70 km noch freifließende Donau in ihrer ökologischen Hochwertigkeit, als „lebendige Arche Noah“, nicht zerstört werden dürfen. „Die Donau darf in diesem Abschnitt unseres Landes weiter frei fließen. Das ist der größte Dank. Mögen all die Erfahrungen und das wachsende Schöpfungsbewusstsein uns stärken für die Herausforderungen um die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen, die unsere und die kommende Zeit an uns stellen. Als Zeichen der Hoffnung und als Mahnmal der geschundenen Schöpfung wurde das Donaukreuz ganz im Geiste des konziiliären Prozesses errichtet. Inzwischen ist es weit über die Grenzen der Region hinaus zum Symbol des Engagements vieler Christen für den Erhalt der noch freifließenden Donau geworden. Diesem Anliegen werden die Ökumenischen Donausegnungen und die monatlichen Donaugebete auch weiterhin dienen“, sagte Marlis Thalhammer.